



Unsere Berufung für den Altai (Sibirien/Asien)

Traudel und Peter Fischer berichten von ihrer Berufung nach Russland mit Fragen von Frank Herter.

Viele unserer Leser kennen euch höchstens vom Sehen. Könnt ihr zuerst etwas zu euch sagen?

Wir sind uns 1960 als Zwanzigjährige während Peters Studium in Dresden begegnet, Peter katholisch, ich evangelisch. Da begann Gottes Abenteuer und Berufung für uns über den Weg: „Kennenlernen – Verstehenlernen – Liebenlernen – Wertschätzenlernen“. Aber nach drei Jahren fragten wir uns, ob es Sinn hat zu heiraten. Da machte uns das Wort eines Priesters Mut: „Wenn ihr beide von ganzem Herzen Gott sucht, wird er eure Ehe gelingen lassen und euch reich segnen.“ So begannen wir 1963 unsere „konfessionsverbindende Ehe“ und erfuhren „Einheit im Heiligen Geist.“ Mit den Familien unserer beiden Töchter zusammen erleben wir nun vier Konfessionen.

Von 1963 bis 1987 konnten wir in Freiberg eine sehr lebendige „Einheit des Leibes Jesu“ erleben.

Durch unsere Bekehrung 1970 zu Jesus Christus als unserem persönlichen Erlöser und Herrn und die 1974 erfahrene Taufe im Heiligen Geist wuchsen wir in unserer Berufung und erkannten für unser Leben: Jüngeren Menschen Weghelfer zu sein, um ins „mündige Christsein“ hineinzuwachsen.

Ihr habt fast 30 Jahre in Guthmannshausen/Thüringen die „Philippusgemeinschaft“ mit dem „Philippustraining“ geleitet und dann die „Bibelschule Maranatha“ in Freiberg gegründet. Könnt ihr uns kurz etwas über diese beiden Projekte sagen?

Wir haben in „Gu-ma-ha“ mit bis zu 30 jungen, für Jesus brennenden Leuten vor und nach der Wende mehrere Jüngerschafts- und Lebensschulen durchgeführt. Gott hat dies in Deutschland - nach Ungarn, Rumänien und Jugoslawien - multipliziert. Kern des Dienstes war das „Philippustraining“, ein Intensivprogramm mit 12 Kursen zum Hineinwachsen ins mündige Christsein, aus denen etliche vollzeitliche Berufungen entstanden (ich, Traudel, denke an Frank Otto, wie wir während der Jüngerschaftsschule für ihn und seine Manu einen zeitlichen Rahmen zu ihrer „Begegnung“ suchten, oder an Priesterberufungen, professionellen

Tanzkreis, Berufung in „Jugend mit einer Mission“ nach Neuseeland u.a.). Unser Versuch, dieses Intensivprogramm als Bibelschule in oder zwischen den vorhandenen Kirchgemeinden von Freiberg durchzuführen, gelang nicht. Warum?

Weil nach unserer jetzigen Sicht so ein derartiges Intensivprogramm mit der notwendigen geistlichen Weiterführung in gelebter Jüngerschaft mit Haushalterschaft, persönlicher Vision und Seelsorge, Beziehungsevangelisation, Mitarbeiter- und Leitertraining besser aus der herkömmlichen Gemeindestruktur erwachsen sollte und nicht von außen zu „importieren“ ist; obwohl wir hier fast durchweg positives Echo der Kursteilnehmer bekamen.

Gott hat euch nun in die Mission nach Russland berufen. Wie hat sich das zugetragen? Wohin genau geht es?

Im Sommer 2018 haben wir zwei eine Prophetie bekommen, dass Gott uns – und durch uns noch andere „aufgeschlossene Jungrentner“ – vor 2021 in den Altai senden möchte. Zur gleichen Zeit bekam ein Pastor Andrej aus Barnaul von Gott aufs Herz, in der 300 km entfernten Republik Altai zu evangelisieren. Durch eine gemeinsame deutsche Freundin lernten wir uns kennen - Fügung?! Nach sehr gründlicher Prüfung unsererseits und Beratung mit geistlichen Freunden wurde für uns daraus folgende Vision:

➔ Leben von uns Deutschen in **Gemeinschaft** in einem Haus; Versöhnung und Beziehung zur russischen und russlanddeutschen Bevölkerung im gelebten Alltag

➔ Errichtung eines **Gebetshauses** zur Fürbitte, Versöhnung, Seelsorge und im Sühneanliegen

➔ Basis für unsere russischen Freunde zur **Evangelisation** unter den Altaiern mit deren Schamanismus

➔ Platz zur **Nachsorge** für ehemalige Drogenabhängige und Straftäter, die im Dienst von Pastor Andrej und anderen durch Jesus frei wurden und ein neues Leben begonnen haben. Wir erlebten, wie durch Jesus tiefgreifende Veränderung geschieht.



Wir erkannten, dass eine dreifache Berufung auf unser aller Leben liegt:

➔ die Versöhnung mit Gott durch das Opfer von Jesus am Kreuz **persönlich anzunehmen**

➔ zu lernen, als Erlöste in immer tieferer Liebesbeziehung und **in Gehorsam zu Jesus zu leben**

➔ bereit zu sein, uns von ihm als Baustein an einem Platz nach Seinem Willen **einfügen zu lassen**; für uns im **Altai**

Wir gehen nach Turotschak, einem kleinen Kreisstädtchen mit 6.000 Einwohnern im Süden der Republik Altai, 300 km südöstlich von Barnaul und 350 km nördlich der chinesischen Grenze; mit uns ein zweites Ehepaar aus Chemnitz und evtl. eine Rentnerin aus dem Bayrischen Wald. Wir sind Jesus und Betern sowie Sponsoren sooo dankbar, dass ein Grundstück mit drei für uns passenden Häusern erworben werden konnte.

Es ist schon außergewöhnlich, dass ihr euch in eurem Alter dieser Herausforderung stellt. Was sagt ihr den Leuten, die dazu nur den Kopf schütteln? Das war und ist immer noch auch für uns ein Lernprozess: ob wir mit vielen

Christen das Lied mitsingen wollen, dass man mit dem Älterwerden immer kränker werden muss; oder ob wir aus diesem Boot aussteigen und bibelorientiert mit den Verheißungen des Wortes Gottes leben wollen. Wir nehmen Psalm 92, 14-16 für uns in Anspruch:

„Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, dass sie verkündigen, dass der HERR gerecht ist; er ist mein Fels und kein Unrecht ist an ihm.“

Verantwortungsbewusst vor und mit Gott zu leben, gilt für uns auch hinsichtlich Ernährung, Bewegung und Erholung. Unser Leben dort kann niemals durch eigene Kraft, sondern nur im Vertrauen allein auf Gottes Kraft gelingen!



Wann geht es los und wie bereitet ihr euch für eure Aufgabe vor?

In Abhängigkeit von der Corona-Krise wollen wir im September/Oktober zunächst mit dem zweiten Ehepaar und der Jungrentnerin starten. Der Vorteil für Rentner: Sie benötigen keine Russisch-Sprachprüfung, Gesetzesprüfung und Geschichtsprüfung. Bis dahin treffen wir uns regelmäßig zum Gebet. Im Altai wird noch baulich ergänzt. Einer von uns bessert sein Russisch intensiv auf.

Unser Hauptwohnsitz bleibt in Deutschland; wir wollen jährlich eine angemessene Zeit in Deutschland sein.

Wie kann man eure Missionsinfos bekommen und euch unterstützen?

Die Erstinfo und ein ausführlicheres Leporello sind über uns erhältlich. Eine wichtige Grundlage wird folgende Initiative werden:



Rentner Helfen Rentnern in der Mission:

- ➔ Rentner beten für Ihresgleichen, die von Gott im Alter noch einen Ruf in die Mission vernehmen
- ➔ Sie geben künftige Infos über „**RHRM**“ weiter an andere, dafür aufgeschlossene Rentner
- ➔ Könnte Gott auch sie in ihrem „Jungrentnersein“ rufen, aus bisher Gewohntem noch umzusteigen?
- ➔ Rentner, die Gott ruft, diesen Dienst auch finanziell für die „himmliche Bank“ zu unterstützen

Wer dies möchte, hier die Bankdaten unseres Trägervereines (mit Spendenquittung):

„Mastering Your Life“ e. V.
IBAN: **DE60 5009 2100 0001 4262 73**
Zweck: Philippus

Kontakt:

Traudel und Peter Fischer,
Am Daniel 14, 09599 Freiberg,
Handy Traudel: 0172 1052217
Handy Peter: 0172 3533453
Mail: fischer@stphilippus.de